

‘True is that we have seen better days...’

(William Shakespeare: ‘As You Like It’)

Von Mag. Wolfgang Pinner

REZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT

Wir leben in einer Welt, die sich im laufenden Wandel befindet. Es scheint fast so, dass gerade jetzt und mehr als jemals zuvor Veränderung angesagt ist. Die aktuell dominierenden Themen rund um Finanzmarktkrise und Pensionssicherung verstärken diesen Eindruck. Die Vergangenheit liegt hinter uns, es gilt die Zukunft zu formen! Rezepte für die Jahre und Jahrzehnte, die vor uns liegen, sind daher gefragt. Dies betrifft nach den letzten Turbulenzen an den Kapitalmärkten eine Neuordnung des Finanzwesens genauso wie die Politik in Österreich während der nächsten Legislaturperiode. Die richtigen Rezepte zu finden bedeutet aber auch, einerseits die Probleme der Vergangenheit zu erkennen und andererseits die Ziele für die Zukunft festzulegen. Sowohl was die Finanzkrise als auch was die politische Situation in Österreich betrifft scheint Teil Eins der Hausübung zumindest größtenteils erfüllt: die Fehler respektive die Gründe der Probleme der Vergangenheit wurden erkannt – ganz nach dem Motto ‚nachher ist man eben immer schlauer‘. Was hingegen die Zukunft anbelangt, so liegt hier vieles im Verborgenen. Die Krise in Finanz- und möglicherweise demnächst auch Realwirtschaft wirft ihre Schatten voraus. In der Politik sind ehrliche Aussagen und Problemeingeständnisse vor einem anstehenden Urnengang natürlich Mangelware.

NACHHALTIGE REZEPTE

Um das richtige Rezept zu finden, ist das Problem aus den verschiedenen, notwendigen Blickwinkeln zu betrachten und zu analysieren. Eine derartige ‚mehrdimensionale‘ Betrachtungsweise ist auch die essentielle Grundlage des Nachhaltigkeitsansatzes. Was dauerhaft von Bestand sein will, muss alle wesentlichen Inputfaktoren und Wechselwirkungen bei potentiellen Veranlagungsobjekten berücksichtigen. Und Nachhaltigkeit blickt eben ‚über den Tellerrand hinaus‘, hat neben der ökonomischen auch die ökologische und die soziale Dimension im Fokus. Auch die sich daraus ergebende langfristige Ausrichtung des Nachhaltigkeitsansatzes ist ein wesentlicher Grundpfeiler. Damit vermeidet der nachhaltige Investor tendenziell ‚extrem volatile Positionen‘ im Investment, dies betrifft im Portfoliomanagement sowohl die Sektoren- wie auch Einzelaktienebene. Das bedeutet wiederum, dass etwa Aktien von Brokerhäusern à la Lehman Brothers oder Merrill Lynch wegen ihres unterdurchschnittlichen Nachhaltigkeitsratings – sprich der Stakeholderbeziehungen – und der hohen Volatilität für Nachhaltigkeitsfonds kaum ein Thema waren. Während der letzten so turbulenten Wochen an den Weltaktienmärkten war dies sicher kein Nachteil! Das laufende Jahr brachte den defensiven Nachhaltigkeitsfonds aber nicht nur im Hinblick auf ein Nichtinvestment bei den letzten ‚Opfern‘ der Finanzmarktkrise Vorteile in der Performance. Es zeigt sich nämlich, dass die meist defensive Linie, der Nachhaltigkeitsfonds folgen, auch eine Untergewichtung von zyklischen Aktien zur Folge hat. Auch diese Tatsache unterstützte die relative Wertentwicklung gegenüber den ‚traditionellen Produkten‘ im laufenden Jahr.

SPEKULATION UND INVESTMENT

Die Finanzmarktkrise hält die Börsenwelt derzeit in Atem. Und in Zeiten, in denen die Börsen unter Druck geraten, ist die Anzahl der Kritiker der Aktienveranlagung hoch. Von ‚hemmungsloser Spekulation‘ ist da oft die Rede, vom ‚Verspielen‘ des Vermögens anderer. Die Grenze zwischen Investment und Spekulation sollte dabei aber nicht verwischt werden. Ein mittel- bis langfristiges Engagement in Aktien kann nämlich nie und nimmer als Spekulation betrachtet werden. Denn es handelt sich um nichts anderes als um eine Beteiligung an einem Unternehmen, dessen zukünftige Entwicklung man positiv einschätzt. Kurzfristige Kursverluste können dabei ebenso wenig ausgeschlossen werden wie die Tatsache, dass Aktieninvestments auf lange Sicht – und das sind eben nicht Monate sondern Jahre bis Jahrzehnte – eine wirklich attraktive Rendite bringen. Dies ist statistisch eindeutig nachweisbar. Somit ist es kein taugliches Konzept, Aktieninvestments zu verdammen, sondern sie vielmehr sinnvoll, und zwar als langfristiges Konzept zum Vermögensaufbau, einzusetzen.

RISIKOREDUKTION

Die nachhaltige Betrachtungsweise und das Investment in Nachhaltigkeitsfonds sind ein weiterer Schritt, um die von der überwiegenden Mehrzahl der Investoren abgelehnte Spekulation einzudämmen. Der eher langfristige Fokus wird durch die Betrachtung außerfinanzieller – im Englischen extra-financial – Risiken in der Vermeidung von übertriebener Volatilität ergänzt. Damit werden unter anderem Risiken erfasst, welche die Zulieferer – also die Qualität der ‚supply chain‘ – oder auch eine restriktivere Gesetzgebung umfassen. Auf der anderen Seite führt eine Einbindung der Stakeholderinteressen aber auch zu einer engeren Bindung der Kunden und Mitarbeiter an das Unternehmen.

„REZEPT NACHHALTIGKEIT“?

Ist die Zukunft und der immer schneller vonstatten gehende Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft mit dem ‚Konzept Nachhaltigkeit‘ zu meistern? Das Problem mit Patentrezepten ist die Vielfältigkeit der Krankheiten oder im vorliegenden Fall der Zielkonflikte. Nachhaltigkeit im Finanzwesen führt wie dargestellt zu geringerer Volatilität und zum Vermeiden von ‚extremen‘ und hoch volatilen Investments aller Art. Das bedeutet in der Krise oder Baissephase, dass man Konkurskandidaten wie die oben erwähnten US-Investmentbanken meidet. In der Haussephase hingegen könnte man sich vielleicht die eine oder andere riskante Tradingchance entgehen lassen. Unter dem Strich wird sich daraus zumindest kein Nachteil für die Wertentwicklung ergeben. Das ‚Rezept Nachhaltigkeit‘ ist somit Basis des ‚positiven Kapitalismus‘, der auf Wertvermehrung abzielt, jedoch unter Vermeidung von spekulativen Elementen und auf Basis einer mehrdimensionalen Betrachtung, die auch Umwelt und Soziales umfasst. Das selbe Konzept ist auch auf andere Bereiche des Lebens anwendbar. Politik sollte ebenfalls die längerfristige Perspektive wahren und Ökonomie, Ökologie sowie Soziales in optimaler Weise berücksichtigen. Auch wenn der nachhaltige Gedanke in der Wirtschaft stark an Bedeutung gewinnen würde, würde es einige Zeit dauern, bis sich eine Änderung im System ergäbe. Die aktuell angespannte Lage wird uns daher wohl noch einige Zeit erhalten bleiben.

Autor und geistiger Träger des VINIS-Mercur ist Mag. Wolfgang Pinner